

Neue Pilgerfigur in Beuron ähnelt ihrer Vorgängerin

Enthüllung am vergangenen Samstag – Standort ist oberhalb des Klosterparkplatzes



Neue Pilgerfigur in Beuron ähnelt ihrer Vorgängerin

Von Susanne Grimm

Beuron Mit großer Freude hat Erzabt Theodor Hogg vom Kloster Beuron anlässlich des sechsten Jakobspilgertags die lang ersehnte eigene Pilgerfigur geweiht, die nun oberhalb des Klosterparkplatzes stehend, jedem Jakobspilger den Weg weist. Einige Jahre lang stand an dieser Stelle eine geliehene Figur, die jetzt in Pfullendorf ihren endgültigen Platz eingenommen hat. „Durch die Anstrengung vieler gelang es, einen eigenen Pilger von der Kunstschmiede Klink aus Pfullendorf-Denklingen zu beschaffen“, so Roland Ströbele, seines Zeichens Bürgermeister von Bärenthal und Sprecher für den Veranstalter des 6. Jakobspilgertags, „Pro Lebensqualität“.

Mit der eigenen „durch Spenden und Zuschüsse schuldenfrei finanzierten“ Jakobspilgerfigur vor dem Kloster habe die Beuroner Jakobspilgergemeinschaft zusammen mit „Pro Lebensqualität“ ein großes Ziel erreicht. Unter den Augen zahlreicher Pilger, die in geistlicher Begleitung durch Bruder Jakobus Kaffanke von Egesheim über Bärenthal, Gnadenweiler und Irndorf bis nach Beuron gepilgert waren, enthüllten der Erzabt zusammen mit dem Künstler Peter Klink, der Landtagsabgeordneten Tanja Gönner, Landrat Dirk Gaerte und Ströbele die Figur. Sie ähnelt ihrer Vorgängerin, dennoch hat der Künstler individuelle Veränderungen, wie beispielsweise das Beuroner Wappen, eingearbeitet.

Vergangenheit und Zukunft

In seiner Einführung wies Ströbele darauf hin, dass das Jakobspilgern nicht nur eine große Vergangenheit, sondern eine ebensolche Zukunft hat. Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“ habe den verstärkten Trend zum Pilgern noch einmal deutliche Impulse gegeben, sagte Gönner. Gaerte zeigte sich froh, „dass diese Figur jetzt für immer da ist“. Er betätigte sich bei der Segnung als echter „Schirmherr“. Ungeachtet seiner eigenen Durchnässung hielt er nämlich während der Zeremonie den Regenschirm tapfer über den Erzabt, als Petrus es für nötig hielt, den Mairegen ausgerechnet in diesem Augenblick über die Versammlung auszugießen.

Zuvor hatten Buchheims Bürgermeister Hans-Peter Fritz und Kunstschmied Peter Klink die Gestaltung der Pilgerfigur und die Realisierung des Wegstücks erläutert, auf dem das Standbild seinen Platz gefunden hat. „Roland Ströbele hat diesen Weg möglich gemacht“, so Fritz. Das Wegstück symbolisiere den langen Weg der Jakobspilger nach Spanien. Die Anlage sei jedoch noch nicht fertig. Sie soll noch mit Steinen aus den verschiedenen Ländern bereichert werden, wobei man hofft, einen behauenen Quader der Kathedrale von Santiago de Compostela bekommen zu können. Die Steine sollen ein Sinnbild sein für die Last, die jeder Pilger mit sich trage. Pilgern bedeute letztendlich, sich frei zu machen von den Lasten und diese wie Steine am Wegrand liegen zu lassen.

(Erschienen: 16.05.2011 16:10)